



**Ein Renaissance-Prachtbau** prägt das moderne Heilbronn: Der Kiliansturm überragt mit seinen 64 Metern die übrige Bebauung deutlich – und er ist eine der Sehenswürdigkeiten in der Stadt, die im Krieg einst stark zerstört wurde. 1529 war der Kirchturm fertiggestellt, er gilt als das erste bedeutende Renaissancebauwerk nördlich der Alpen. Foto: Sandbiller

## Aus verschmähter Liebe eine Bombe geschickt

**Bekannter aus dem Internet-Chat gesteht Anschlag auf die 49-jährige Frau aus Rheinfelden**

Von unserem Mitarbeiter  
Jürgen Ruf

**Rheinfelden.** Verschmähte Liebe war das Motiv für den Paketbombenanschlag im südbadischen Rheinfelden: Ein 41 Jahre alter Thüringer hat einer 49-jährigen Frau die in einem Paket versteckte Bombe geschickt, teilte die Polizei gestern in Lörrach mit. Der in Erfurt lebende gelernte Schreiner habe die Tat gestanden und sitze in Untersuchungshaft. Der arbeitslose 41-Jährige hatte die Frau über das Internet kennengelernt. Die beiden chatteten regelmäßig, doch nach einiger Zeit wollte die Frau den Kontakt abbrechen. Der Mann fühlte sich zurückgewiesen.

Als die Frau das Paket am vergangenen Dienstag bei der Post abholte und in ihrem Auto öffnete, kam es zur Explosion. Die verheiratete Frau und Mutter mehrerer Kinder wurde schwer verletzt, ist aber inzwischen auf dem Weg der Besserung. Sie verlor durch die Explosion zwei Finger.

Wie die Polizei jetzt erst mitteilte, nahm sie den 41-Jährigen bereits am Freitagabend im rund 600 Kilometer von Rheinfelden entfernten Erfurt fest. In seiner Wohnung seien zahlreiche Beweise gefunden worden. Der Mann habe sich widerstandslos festnehmen lassen, sagte Oberstaatsanwalt Dieter Inhofer. An der Festnahme beteiligte war ein Spezialeinsatzkommando der Polizei. Die Beamten gehen davon aus, dass der Mann die Bombe selbst gebaut hat.

Die 49-Jährige hatte den Mann bereits Ende vergangenen Jahres bei der Polizei angezeigt, weil sie sich belästigt fühlte. Über das Internet und in Telefonaten war es zwischen den beiden zu Auseinandersetzungen gekommen, nachdem sie sich zuvor über Wochen hinweg im Internet-Chatroom ausgetauscht hatten. Die Polizei ermittelte wegen Stalking. Da beide jedoch nur mit Fantasienamen kommunizierten, konnten die Beamten den Urheber der Drohungen damals nicht ausfindig machen. Der Festgenommene müsse sich nun wegen versuchten Mordes und schwerer Körperverletzung verantworten, sagte der Staatsanwalt. Nach Ansicht der Ermittler hat er die Tat alleine verübt.

An die Adresse der Frau kam er, weil diese ihm beim Chatten ihre Telefonnummer verraten hatte. Die Frau wusste dagegen nichts von dem Mann. Er hatte seine Identität geheim gehalten.

### Mehrfache Mutter hatte Stalker ihre Telefonnummer verraten

verantworten, sagte der Staatsanwalt. Nach Ansicht der Ermittler hat er die Tat alleine verübt. An die Adresse der Frau kam er, weil diese ihm beim Chatten ihre Telefonnummer verraten hatte. Die Frau wusste dagegen nichts von dem Mann. Er hatte seine Identität geheim gehalten.

## Schick sieht kaum Nachteile für G8-Schüler

**Studie: SPD widerspricht Bewertung der Ministerin**

Von unserem Redaktionsmitglied  
Wolfgang Voigt

**Stuttgart.** Kultusministerin Marion Schick (CDU) blickte zufrieden in die Runde, als sie das Ergebnis der „repräsentativen Stichprobe“ verkündete. Demnach gibt es „keine relevanten Unterschiede“ in den schulischen Leistungen während der gemeinsamen Kursstufe von G8- und G9-Schülern. Die SPD widerspricht. Der Landeselternbeirat (LEB) hatte die Untersuchung angeregt, deren Ergebnis jetzt, sechs Wochen vor der Landtagswahl, vorliegt.

Viele Eltern befürchten, ihre Kinder haben im ersten Jahr des Turbo-Abiturs Nachteile gegenüber dem letzten Abi-Jahrgang mit neunjähriger Gymnasialzeit. Beide Gruppen müssen 2012 die identische Reifeprüfung ablegen, seit September werden sie bereits in einer Kursstufe unterrichtet. „Alle Beteiligten können aufatmen“, sagte Kultusministerin Schick.

Für die Studie hat ein Hamburger Forschungszentrum die Noten der aktuellen Halbjahres-Zeugnisse von rund 7 800 Schülerinnen und Schülern erhoben, das Landesinstitut für Schulentwicklung wertete die Stichprobe aus den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Latein, Biologie, Physik und Chemie aus. Unterm Strich sind G8-Schüler laut der Studie im Schnitt knapp einen halben Punkt auf der 15-Punkte-Skala schwächer als ihre Kollegen aus dem G9. Das entspricht in etwa dem sechsten Teil einer klassischen Note. Bezogen auf die Abiturnote gehe der Effekt aber gegen Null, erklärte Kultusministerin Schick. Denn im Lauf der Kursstufe gleichen sich die Leistungen weiter an. Außerdem seien nicht allein die Klausur-Ergebnisse, sondern auch die mündliche Leistung für die Endnote von Bedeutung. Die Leistungsdifferenz liege unterhalb der bisherigen Schwankungsbreite von Jahrgang zu Jahrgang.

Während es in Biologie der Studie zufolge keinen Unterschied bei den Leistungen von G8- und G9-Schülern gibt, liegt in Latein die Notendifferenz bei 0,92 Notenpunkten. Suzan Bacher, die Leiterin des Landesinstituts für Schulentwicklung, führt die Abweichung auf den Umstand zurück, dass lediglich vier Prozent der angehenden Abiturienten in Latein geprüft werden. Mithin sei die Datengrundlage eher gering. Andererseits gibt es Gymnasien, an denen namentlich in Mathematik, Französisch, Chemie und Physik die G8-Schüler besser abschnitten als ihre ein Jahr älteren Kameraden. Kultusministerin Schick wertet dies als Beleg dafür, dass etwaige Notendifferenzen nicht auf die gemeinsame Kursstufe zurückzuführen seien. Dessen ungeachtet plant sie eine Task Force genannte Eingreiftruppe, die Förderangebote an Schulen organisieren soll.



MARION SCHICK hält die Umstellung auf G8 für gelungen. Foto: dpa

Der Landeselternbeirat zeigte sich zufrieden darüber, „dass die Problematik in der Fläche sich nicht so dramatisch darstellt wie es uns in vielen Mails von einzelnen Schülern berichtet wurde.“ LEB-Vorsitzender Christian Buksch spricht von einem „sehr kleinen Vorteil auf Seiten der G9-Schüler.“ Als großes Problem betrachtet Buksch gleichwohl, dass der zugleich für G8- und G9-Kandidaten relevante Bildungsplan nicht an allen Gymnasien im Land korrekt umgesetzt werde. Vielmehr komme es auf die Qualität der einzelnen Schule an. Aus Sicht der SPD übertüncht die Kultusministerin die Probleme. Bereits ein geringer Unterschied der Noten könne bei der Vergabe von Studienplätzen entscheidend sein.

### Auto der vermissten Soldatin gefunden

**Bruchsal/Gronau** (swe). Die vermisste Berufssoldatin Svenja Büschel bleibt verschwunden, doch ihr Fahrzeug hat die Polizei inzwischen gefunden: Es wurde im westfälischen Gronau entdeckt.

Nach einem Zeugenhinweis stieß die Polizei in Gronau, nahe der deutsch-niederländischen Grenze, auf den unverschlossen in

Bahnhofsnähe abgestellten Pkw der Vermissten, die in Bruchsal stationiert war. Hinweise darauf, wo sich die 21-jährige schwangere Frau aufhält, fanden sich in dem vor mehreren Tagen abgestellten Auto nicht. Auch Hubschrauber-Suchaktionen rund um Gronau blieben ergebnislos.

Nach wie vor ermittelt die Kriminalpolizei aus Bruchsal in alle Richtungen. Es ist weder ein Verbrechen noch die Möglichkeit auszuschließen, dass sich die seit 5. Februar 2011 verschwundene Frau selbst eine Auszeit genommen hat.

## „Chefs dürfen nicht nur auf den schnellen Erfolg schauen“

**Der ehemalige Leiter des Klosters Andechs und Unternehmensberater Anselm Bilgri zur Kunst der Unternehmensführung**

**Karlsruhe/München.** Schon als Benediktinermönch und als Leiter des Klosters Andechs beschäftigte sich Anselm Bilgri mit dem Thema Ethik für Manager. Nach dem Austritt aus dem Kloster und dem Orden ist er seit dem Jahr 2008 als selbstständiger Unternehmensberater tätig. Bilgri ist am Freitag, 18. Februar, 16 Uhr, in der Reihe „Frauen machen Wirtschaft“ (Männer sind auch willkommen) in der Volksbank Karlsruhe, Ludwig-Erhard-Allee 1, zu Gast. Mit Bilgri sprach BNN-Redakteur Bernd Kamleitner

*Sie sprechen bei der Veranstaltungsreihe „Frauen machen Wirtschaft“. Sind Frauen die besseren Chefs?*

Bilgri: Das hängt von der Individualität der Person ab und nicht vom Geschlecht. Den Frauen sagt man

### BNN-Interview

ja nach, dass sie mehr Empathie haben als Männer. Ich habe aber auch schon Frauen erlebt, bei denen es umgekehrt war. Ob eine Person ein guter Chef ist, hängt bei jeder und jedem davon ab, wie er sich in Führungsstil und -ethik fortbildet und ausrichtet.

*Was zeichnet einen guten Chef aus – ein möglichst hoher Firmengewinn?*

Bilgri: Ich bin kein verantwortlicher Manager, wenn unter dem Strich kein Gewinn herauskommt. Finanzieller Erfolg darf aber

nicht das einzige Erfolgskriterium sein. Früher hat man Erfolg einer Firma auch daran gemessen, wie das Unternehmen in der Gesellschaft da steht, also seine Beziehungen zu den Mitarbeitern, zu den Lieferanten, zu den Kunden und zum gesellschaftlichen Umfeld.

*Sie referieren über die Benediktinsregel als Richtschnur unternehmerischen Handelns. Können Sie das näher erläutern?*

Bilgri: Die Benediktinsregel ist ein Führungs- und Organisationshandbuch der europäischen Tradition, also nicht nur für Klöster. Dabei wird dem Hören den Vorrang vor dem Reden gegeben. Ich denke, dass Frauen das sogar ein bisschen besser können als Männer. Wichtig ist auch: Führen als Dienst verstehen, nicht herrschen wollen, sondern den Mitarbeiter selbst erfolgreich sein lassen. Und die Unterschiedlichkeit der Menschen wahrnehmen: nicht alle in ein Einheits-Schema pressen wollen, sondern wirklich die Potenziale und Talente des Einzelnen zum klingen bringen. So eine Wertegemeinschaft in einem Unternehmen herbeizuführen, das ist eine große Kunst. Für mich ist der Mensch nicht nur Mittel zum Zweck, sondern die wichtigste Figur in dem ganzen Spiel. *War die Verantwortung für die Mitarbeiter*



VOM BENEDIKTINERMÖNCH zum Unternehmensberater: Anselm Bilgri. Foto: Frei

*ter früher größer, als viele mittelständische Unternehmen von ihren Inhabern und nicht von Gesellschaften mit einem fernen Konzernsitz geführt wurden?*

Bilgri: Das ist ein wunder Punkt – diese Distanz von Kapital und Unternehmen. Je größer die ist, desto weniger persönliche Beziehungen werden da sein, desto kälter ist auch die Atmosphäre. Das passiert bei bestehenden Unternehmen, aber es wachsen auch sehr viele Mittelständler wieder nach. Baden-Württemberg gilt ja als das Musterland des Mittelstands. Da ist sehr viel unternehmerischer Geist da, der was einfordert von den Mitarbeitern, aber trotzdem seiner Verantwortung für sie gerecht wird.

*Zeigen Schlagzeilen über Millionen-Boni für Manager nicht eher, dass so*

*mancher Boss die Bodenhaftung verloren hat?*

Bilgri: Da läuft sicher was schief. Die bewegen sich dann nur noch in diesen Kreisen, haben keinen Kontakt mehr zu den Leuten, die eigentlich das Unternehmen ausmachen. Und sie haben vielleicht die Bodenhaftung zur Vorbildfunktion eines Managers verloren, die er in unserer Gesellschaft wieder zunehmend bekommt. Was das Boni-System außerdem herbeiführt, ist ein wahnsinnig kurzfristiges Denken. Es darf aber nicht nur auf den schnellen Erfolg geschaut werden.

*Stoßen Sie damit auf offene Ohren?*

Bilgri: Auf offene Ohren schon. Nur bleibt es oft bei verbaler Zustimmung. Wir möchten ja, aber es geht nicht – da jammern sehr viele, und es ist sicher auch ein echter Druck, unter dem sie stehen. Ich glaube, jeder hat ein gewisses Maß an Spielraum, wo er seine Kultur leben kann.

*Ist der Mensch grundsätzlich so angelegt, dass er immer mehr haben will?*

Bilgri: Mehr-Haben-Wollen ist schon auch ein Motor unserer Wirtschaft. Das darf man nicht nur negativ sehen. Es braucht dazu das Korrektiv des rechten Maßes. Wenn es maßlos wird, wird es zur Habgier.

*Interessieren sich Führungskräfte wieder mehr für theologisches Denken?*

Bilgri: Jeder, der Verantwortung hat, merkt, dass er eine Verankerung in einem Bereich nötig hat, der mehr ist als das Sichtbare. Ich will das mal so vorsichtig ausdrücken. Spirituelle Wurzeln oder Quellen sind den Leuten schon wichtig. Die Kirchen als sinnstiftende Organisationen werden da ihre Wichtigkeit nicht verlieren. Das wird aber nicht dazu führen, dass die Leute wieder massenweise den Sonntagsgottesdienst besuchen. Man sucht die Verankerung im spirituellen Bereich, aber nicht in der organisierten kirchlichen Form. Diese Sehnsucht spüre ich bei allen, die nachdenken.

*Wären Sie nicht ein geborener Politiker?*

Bilgri: Nach meinem Klosteraustritt hätte ich mir das unmittelbar schon vorstellen können. Aber jetzt? Ich weiß nicht. Als Politiker muss man sich zu sehr verbiegen (lacht).

### „Die Distanz von Kapital und Unternehmen ist ein wunder Punkt“

### Vortragsreihe

„Frauen machen Wirtschaft“

Vier Vorträge stehen in der Reihe „Frauen machen Wirtschaft“ auf dem Programm.

Die weiteren Themen: „Mit Kopf, Herz und Hand! – Wie wir uns selbst und andere verändern können“ (13. Mai, Friederike Dislich, Technische Universität München); „Employability – Anforderungen und Herausforderungen in der Arbeitswelt von morgen“ (23. September, Jutta Rump,

Direktorin des Instituts für Beschäftigung und Employability IBE in Ludwigshafen); „Höher, schneller, weiter? Der Preis ist hoch“ (18. November, Antje Schupp, Politikwissenschaftlerin und Journalistin). Alle Vorträge sind jeweils um 16 Uhr in der Hauptverwaltung der Volksbank Karlsruhe, Ludwig-Erhard-Allee 1.

Die Vorträge richten sich vor allem an Frauen in Führungspositionen und Unternehmerinnen. Veranstalter ist die Kontaktstelle „Frau und Beruf“ der Wirtschaftsstiftung Südwest. Infos und Anmeldung unter (07 21) 1 33 73 35 oder im Internet unter [www.frauundberuf-karlsruhe.de](http://www.frauundberuf-karlsruhe.de). kam

### Kurz notiert

#### Schattenminister Luz

**Sindelfingen** (dpa). SPD-Spitzenkandidat Nils Schmid stellte das erste Mitglied in seinem Schattenkabinett vor, mit dem ein Machtwechsel bei der Landtagswahl am 27. März gelingen soll: Rudolf Luz (54), der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm, soll für Arbeit und Beschäftigung zuständig sein.

#### Frank Elstner operiert

**Baden-Baden** (dpa/lsw). Bei einem Sturz nach seiner SWR-Talksendung „Menschen der Woche“ hat sich Fernsehmoderator Frank Elstner den Mittelhandknochen und einen Finger gebrochen und musste operiert werden. Inzwischen erholt sich Elstner zu Hause.

#### Mit Tempo 235 ertappt

**Mannheim** (dpa). Mit Tempo 235 statt der erlaubten 100 Stundenkilometer ist ein Autofahrer in eine Radarfalle auf der A 6 bei Mannheim gerast. Folge: vier Punkte in Flensburg, 600 Euro Bußgeld, drei Monate Fahrverbot.

#### Pferd scheut – Reiterin stirbt

**Rickenbach** (dpa/lsw). Eine 55 Jahre alte Frau ist bei einem Reitunfall in der Nähe der Schwarzwald-Gemeinde Rickenbach ums Leben gekommen. Sie war mit einer Reiterkollegin im Wald unterwegs, als ihr Pferd plötzlich durchging und eine Böschung hinunter galoppierte. Die Reiterin stürzte und war sofort tot.

#### Neues S-21-Bürgerbegehren

**Stuttgart** (dpa/lsw). Die Gegner von Stuttgart 21 wollen mit einem neuen Bürgerbegehren das Milliardenprojekt doch noch stoppen. Begründung: Die Finanzierung verstoße gegen das Grundgesetz. Die Verlegung des Hauptbahnhofs unter die Erde sei Bundesaufgabe. Weder Stadt noch Land dürften pauschal dafür zahlen.